

**Klaus-Rüdiger Mai, *Ich würde Hitler erschossen. Sophie Scholls Weg in den Widerstand*, Paderborn 2023, Bonifatius, 192 S., 18,- €, ISBN: 978-3-98790-000-6**

---

Gemeinhin wird die Textform des Essays in wörtlicher Übersetzung von Michel de Montaignes Essais als „Versuch“ verstanden, der mitunter von den „gelehrten Gattungen [...] die strengste, forderndste und forschendste“ sei. Der von Klaus-Rüdiger Mai vorgelegte „Versuch“ als biographisches Essay einen Einblick in die innere Entwicklung der Gedankenwelt Sophie Scholls von einer begeisterten Anhängerin der nationalsozialistischen Ideologie zu einer entschlossenen Gegnerin des Regimes zu bieten, kann in vielerlei Hinsicht als gelungen bezeichnet werden.

Das titelgebende und den Text leitende Erzähl-narrativ wird im Prolog benannt:

„So viel steht fest, die Bereitschaft, Adolf Hitler mit eigenen Händen zu töten, ist keine Prahlerei, kein monströses Zeugnis eines Hasses, der sich übersteigert, weil er sich nicht äußern kann. Vielmehr resultiert sie aus der tiefen Einsicht in die Notwendigkeit, gar in die Pflicht, die, ergäbe sich für Sophie Scholl die Möglichkeit, sie auch zu erfüllen habe.“ (S. 11f.)

### *Vom BDM in den Widerstand*

Kapitel „I. Vom Zauber des Nationalsozialismus“ widmet sich der Kindheit und Jugend Sophie Scholls. Während die frühen Jahre in Forchtenberg als idyllisch beschrieben werden, endet in Mais Darstellung mit dem Umzug nach Ludwigsburg diese unbeschwertere Zeit. Dem Text gelingt es, den Umschwung der Scholl-Geschwister von anfänglicher Begeisterung für die NS-Jugendorganisationen der Hitler-Jugend zu allmählichen Zweifeln und Ablehnung durch detaillierte Schilderungen ihrer Erfahrungen und Erlebnisse erzählerisch plausibel abzubilden.

Diesen Prozess der Suche der jungen Protagonisten nach Sinn und Wahrheit greift Kapitel „II: Was es heißt, jung zu sein“ auf und beschreibt den Vorgang des kritischen Hinterfragens der Propaganda des Regimes sowie die Entwicklung einer Sehnsucht nach einem wahrhaftigen Wertefundament. Der Text schafft es immer wieder glaubhaft, die innere Zerrissenheit sowie den zunehmenden Widerstand der Gruppe um Sophie Scholl sprachlich einzufangen.

In Kapitel „III. Ich würde Hitler erschießen“ schildert Mai die letzte Phase der Entwicklung Sophie Scholls von der Frage, wann Widerstand beginnen muss, bis hin zu konkreten Handlungen, wie dem Verteilen von Flugblättern, und schließt damit seine Erzählung von einer zunächst unsicheren Jugendlichen zu einer entschlossenen Widerstandskämpferin. Den Schlusspunkt des Essays bildet die Schilderung der letzten Tage und Stunden Sophie und Hans Scholls vor der Hinrichtung.

### *Literarische und philosophische Einflüsse*

Der Verdienst von Mais Text liegt in der vielschichtigen und durch die zahlreichen Beispiele sehr anschaulichen Darstellung der literarischen und philosophischen Einflüsse, welche auf die Gruppe um Sophie Scholl inspirierend und stärkend einwirkten. Indem diese intellektuelle Prägung durch literarische Werke und philosophische Diskurse um Sophie Scholl nachvollziehbar gemacht wird, gelingt Mai ein lesenswerter biographischer Essay.

### *Sophie Scholl als (Konsens-)Heilige*

Mais Text neigt in der Tendenz zu einer hagiografischen Darstellung Sophie Scholls. Gründe dafür könnten auch im Mangel einer bewussten Verortung des Schreibens über die historische Figur in der biographischen Geschichtsforschung sowie in historischen und gegenwärtigen Perspektiven auf Sophie

Scholl liegen.<sup>1</sup> Im Ergebnis scheint im vorliegenden Text tendenziell das bereits viele Jahrzehnte existierende Motiv von Sophie Scholl als „heilige[r] Johanna des Widerstands“<sup>2</sup> oder „säkulare[r] Konsensheilige[r]“<sup>3</sup> eine Fortführung zu finden.

### *Sophie Scholls Gefühlswelt*

Bei seinem insgesamt gelungenen „Versuch“, die moralische Komplexität und emotionale Tiefe von Sophies Scholls Widerstand literarisch einzufangen, schießt Mai mitunter über das Ziel hinaus, wenn sein Text selbstbewusst Auskunft über die Gefühlswelt der jungen Sophie Scholl gibt, ohne dass dies ausreichend aus historischen Quellen erschlossen wird:

„Einer der drei Ulmer Fahnenräger ist Sophies Bruder Hans. Verständlich, dass da das Schwesterherz höherschlägt.“ (S. 103);  
 „Sophie spürt, wie immer stärker ein reaktionäres, spießiges und repressives Frauenbild im BDM Einzug hält, [...]“ (S. 119);  
 „Sophie empfindet inzwischen eine fast panische Angst davor, oberflächlich und spießig zu werden, [...]“ (S. 121).

Dies scheint jedoch auch außerhalb von Mais Essay eine Tendenz aktueller Erzählungen über die historische Figur Sophie Scholl zu sein, wie das 2021 von SWR und BR gestaltete populäre Social-Media-Projekt *@ichbinsophiescholl* auf Instagram belegen kann, das mit einem „ungefilterten Blick in die komplexe, vielseitige (Innen-) Welt von Sophie“ (Internetauftritt zum Projekt) epistemologisch das Unmögliche versprach und damit eine historiographisch naive sowie unreflektierte Grundhaltung offenbarte. Diese Erzählhaltung ist nicht nur

<sup>1</sup> Vgl. Hans Günter Hockerts, *History und Memory. Sophie Scholl in der biographischen Forschung und im Boom der Erinnerung*, in: Mia Berg/Christian Kuchler (Hg.), *@ichbinsophiescholl. Darstellung und Diskussion von Geschichte in Social Media*, Göttingen 2023 (Historische Bildung und Public History, Band 1), S. 21–39.

<sup>2</sup> Hans-Dieter Seidel, *Die heilige Johanna des Widerstands*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* v. 16. November 1982, S. 27.

<sup>3</sup> Robert M. Zoske, *Sophie Scholl: es reut mich nichts. Porträt einer Widerständigen*, Berlin 2020, S. 249.

im Zusammenhang mit Sophie Scholl zu beobachten, sondern allgemein ein Merkmal populärgeschichtlicher Geschichtsdarstellungen, die auf Nahbarkeit und Identifikation setzen.

Insgesamt bietet das Essay von Klaus-Rüdiger Mai jedoch nicht nur für historisch Interessierte einen lesenswerten Blick auf die inspirierende Geschichte Sophie Scholls über Zivilcourage und moralische Integrität.

***Zum Rezensenten:***

Dr. Hannes Burkhardt ist Studienrat am Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg (EUF).